

## Die Menschen suchen, Jesus kommt.

- Gott Vater
- Gott Sohn
- Philosoph
- Revolutionär
- Tänzer
- Stimme aus dem Off
- Lektor
- Josef
- Maria
- Priester

*Auf der Kanzel steht die Allerheiligste Dreifaltigkeit (Gott Vater mit Bart und Gott Sohn. Heiliger Geist ist Taube über ihnen.*

Gott Vater und Sohn gemeinsam: Nun ist die Welt, die wir gemacht haben schon so viele tausend Jahre alt.

Und es kommt uns vor wie der Tag, der gestern vergangen ist.

Wir haben die Welt doch gut gemacht.

Wir haben versucht, den Menschen, die wir doch so lieb haben, zu zeigen, wie sie gut leben können.

Aber sie entscheiden sich immer wieder für das Böse.

Warum wollen sie einander nicht lieben?

Warum wollen sie sich nicht an die Gebote halten, die wir ihnen gegeben haben, damit sie es gut haben?

Warum schauen sie nicht zu uns auf?

Wie kann diese Welt jetzt wieder so gut werden, wie wir sie gemacht haben?

Sohn zum Vater: Sieh Vater, sie versuchen es alleine!

*Ein Philosoph sitzt über einen Tisch gebeugt mit Papieren und einer langen Schreibfeder.*

Philosoph: Habe nun, ach! Philosophie,  
Juristerei und Medizin,  
Und leider auch Theologie  
Durchaus studiert, mit heißem Bemühn.  
Da steh ich nun, ich armer Tor!  
Und bin so klug als wie zuvor.

Ach wenn ich nur die Welt wieder gut machen könnte!

Ich will weiter nachdenken und klug reden und schreiben.

Es wird mir schon gelingen, dass ich drauf komme, wie diese Welt vom Bösen geheilt werden kann!

Vater: Siehe mein Sohn!

Die Menschen gebrauchen ihren Verstand, den wir ihnen geschenkt haben.

Das ist gut.

Aber warum wollen sie nicht zu uns aufschauen?

Sohn: Sieh Vater!

Hier versucht es jemand auf eine andere Art, diese Welt wieder gut zu machen.

Revolutionär (mit Kappe und rotem Halstuch): (schreit)

Hört, ihr Massen!

Wir müssen Schluss machen mit der Ungerechtigkeit in dieser Welt.

Die unterdrückten Schichten müssen sich erheben.

Nehmen wir unser Schicksal selbst in die Hand!

Nehmen wir den Reichen alles weg!

Dann wird es wieder gut in dieser Welt.

Vater: Mein Sohn, er will den Menschen helfen.

Aber er glaubt, dass die Menschen zu ihrem Glück nichts weiter brauchen als Geld.

Auch meint er, dass der Zweck die Mittel heiligt.

Und den Glauben an uns hält er für Opium für das Volk.

Er wird die Menschen nicht zum Heil führen.

Sohn: Jetzt versuchen es die Menschen auf eine andere Art, selig zu werden.

*laute Tanzmusik. Tänzer tanzen wild.*

Stimme aus dem Off: (übertrieben fröhlich) Das wichtigste ist, die Menschen gut zu unterhalten.

Wer genug Spaß im Leben hat und nicht zu viel nachdenkt, dem geht es gut.

Die Weltregierung wird schon für eine schöne neue Welt sorgen.

Sohn: Lieber Vater, ich habe diese Menschen so lieb.

Ich will, dass sie selig werden.

Aber sie wollen nicht zu uns aufschauen.

Vater: Dann wirst du zu ihnen kommen und einer von ihnen werden.

Werde Mensch, mein Sohn!

Zeige ihnen, wie wir uns den Menschen eigentlich gedacht haben!

Sie sollen alle meine Kinder sein.

Lektor (am Ambo): (getragen) Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, / kam in die Welt.

Er war in der Welt / und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht.

Er kam in sein Eigentum, / aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Allen aber, die ihn aufnahmen, / gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, / allen, die an

seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, / nicht aus dem Willen des Fleisches, / nicht

aus dem Willen des Mannes, / sondern aus Gott geboren sind.

Und das Wort ist Fleisch geworden / und hat unter uns gewohnt / und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, / die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, / voll Gnade und Wahrheit.

*Währenddessen kommen Josef und Maria. Maria legt das Kind, das sie in den Armen trägt, behutsam in die Krippe. Josef und Maria knien sich mit gefalteten Händen hin und schauen in die Krippe.*

Lektor: Seht das Lamm Gottes, das hinweg nimmt die Sünde der Welt!

*Ein Priester tritt an den Altar, erhebt einen Kelch und stellt ihn auf den Altar.*